

Seite 140

Engel – die Boten Gottes

Engel als Gottes Boten zwischen Himmel und Erde

Engel sind Boten. Darin liegt auch der Ursprung des Namens: ‚angelus‘ (lateinisch) Bote. Sie stellen die Verbindung her zwischen der Welt des Sichtbaren und der des Unsichtbaren, des Diesseitigen und des Jenseitigen, der Welt des Irdischen und der des Göttlichen. Wo immer Menschen bewusst wird, dass die Wirklichkeit größer ist als das von uns Menschen Wahrnehmbare, da bieten die Engel hilfreiche Vorstellungshilfen an. Der Auftrag der Engel macht sie geheimnisvoll. Sofern Gott für uns Menschen das große Geheimnis ist, tragen auch die Engel-Boten dieses Geheimnis an sich.

Seit eh und je haben sich Menschen die Unterscheidung zwischen Diesseits und Jenseits, von Sichtbarem und Unsichtbarem in der anschaulichen Vorstellung von oben und unten, von Himmel und Erde vergegenwärtigt. Dass Engel im Hin und Her zwischen himmlischer und irdischer Sphäre wirksam sind, zeigt sich auch an ihrem Aussehen: Es ist körperhaft und sphärisch zugleich, sichtbar in einem Gewand, welches das Körperliche betont und zugleich in seiner lichten, leuchtenden Erscheinung allzu menschliche Körpervorstellungen hinter sich lässt. Ein menschliches Gesicht und Gesten der Hände verdeutlichen die Botenfunktion. Sie erscheinen als die Sprecher Gottes und können mit ihren Händen führen und leiten, wie es viele Schutzengelbilder zeigen. Aber das Auffallendste sind die Flügel. Sie zeigen die Zugehörigkeit zur göttlichen Sphäre an, die in den religiösen Traditionen mit den Bildern des Himmels mit seiner Weite über uns überliefert ist. So bestimmt die Engelsingestalt Merkmale aus beiden Sphären.

Die Aufgabe als Gottesboten bestimmt die Wirksamkeit der Engel: Sie tauchen wie aus dem Nichts auf und verschwinden wieder, wechseln zwischen den Sphären. Als Boten Gottes machen sie dessen Weisungen hörbar. Sie verkörpern in ihrer Gestalt göttliche Autorität, mit der sie ausgestattet sind, und in der sie als Gottes Mund fungieren. Als Repräsentanten dieser anderen Sphäre wirkt der Engel oft fremd und weckt Angstgefühle. „Fürchte dich nicht!“ – so wird seine biblische Botschaft oft eingeleitet. Denn die Weisung ist Ausdruck von Gottes Fürsorge und Hilfe. Die zeigt sich auch in Tätigkeiten, die weit in die menschliche Sphäre hineinreichen. Ein Engel spricht dem entmutigten, müden Propheten Elia neue Zuversicht zu, wie von Mensch zu Mensch (1. Könige 19,5ff.). In der Geschichte von Tobias erscheint der Engel Gottes sogar unerkannt als Begleiter und Beschützer auf schwierigen Wegen (Tobit 5ff.). In diesen Erzählungen von Engeln spiegeln sich Erfahrungen mit Gottes Wirken.

Die Vielfalt der Engelsvorstellungen zeigt sich auch in ihrer Gegensätzlichkeit: Da sind zum einen die himmlischen Engel, die sich z.B. im Traum des Jakob (1. Mose 28) zwischen Himmel und Erde hin und her bewegen. Ganz im Himmel angesiedelt sind die musizierenden Engel mit ihrer himmlischen Musik, wie uns die weihnachtlichen Engelsfiguren zeigen. Bis in die Neuzeit hinein war die Vorstellung lebendig, dass das Weltall ein klingender Kosmos sei, und unsere menschliche Musik nur ein Abglanz der kosmischen Sphärenmusik. Religiös gewendet ist die Himmelsmusik die vollkommene Musik, die Engel Gott zur Ehre darbringen.

Auf der anderen Seite erzählt die Bibel von Engelbegegnungen, in denen die Gottesboten zunächst in durch und durch menschlicher Gestalt erschienen und erst nachträglich als Engelsboten erkannt wurden. „Es müssen nicht Engel mit Flügel“ sein, hat Rudolf Otto Wiemer gedichtet. Sie begegnen im Helfen und Mahnen, Schützen und Retten, Bewahren, Aufrichten, das anderen weiterhilft.

Zur Geschichte der Engelsvorstellungen

Die Vorstellung von geflügelten Wesen, die zwischen Gott im Himmel und den Menschen auf der Erde vermitteln, ist tief in der Menschheitsgeschichte, in der Geschichte der religiösen Traditionen verwurzelt. Solche Überlieferungen haben auch die biblischen Engelsvorstellungen beeinflusst.

Aus vermutlich babylonischen und iranischen Überlieferungen sind Vorstellungen von Schutzgöttern und Schutzgeistern, die ihren menschlichen Schützlingen in schwierigen Lebenssituationen beistehen, auch in den biblisch-christlichen Traditionskreis eingewandert. Sie haben im außerbiblischen jüdischen Schrifttum des letzten vorchristlichen Jahrhunderts in der Vorstellung Ausdruck gefunden, dass jedem Menschen für die Dauer seines Lebens ein besonderer Engel zugeteilt sei. Bekannt sind die Bilder von Kindern, die in bedrohlichen Situationen von ihren Engeln beschützt werden.

In der Aufklärung im 18. Jh. wurden die Engelstraditionen in den Bereich der Märchen und frommen Legenden verbannt, bis hin zur Umbenennung des Engels in „Jahresendflügelpuppe“ in jüngster Vergangenheit. Aber immer wieder lebten die tröstlichen Bilder von überirdisch persönlich begleitenden Wesen und Kräften auf.

Wo die Engel in der Sphäre Gottes angesiedelt sind, spricht die Bibel von den Seraphim und Cherubim, die Gottes Thron umgeben. Seraphim werden als geflügelte Schlangen beschrieben und nehmen ägyptische religiöse Vorstellungen auf. Cherubim beschirmen mit ausgebreiteten Flügeln den Heiligen Ort; die Vorstellung von ihnen ist mesopotamischen Ursprungs. Religionsgeschichtlich gesehen hat der Monotheismus, der Glaube an den einen und einzigen Gott andere Göttervorstellungen gleichsam in die zweite Reihe, in die der Engel als Diener des einen Gottes, verdrängt. Die Engel haben dabei die Aufgabe, von sich weg den Blick auf den einen Gott zu richten, ihn zu verehren und mit Gesang und Musik zu verherrlichen.

Deutlicher Hinweis auf den Monotheismus, den Glauben an den einen Gott, ist auch die Zuordnung des Widersachers Gottes, des Satans, zur Engelwelt. Er steht in christlichen Vorstellungen nicht gleichrangig neben Gott, sondern ist ihm untergeordnet. Anschaulich erzählt wird dies in der mythischen Geschichte vom Engelssturz, vom Widerstreit und Aufbegehren Luzifers (= Lichtträger) gegen Gott und dessen Verbannung in die Tiefe (Jesaja 14,12ff.).

Im Verlauf der biblisch-christlichen Traditionsbildung wurde der himmlische Hofstaat dann systematisiert und in hierarchischen Strukturen geordnet. An der Spitze stehen die Erzengel, Michael, Gabriel, Raphael und Uriel. Gabriel (= Kraft Gottes) begegnet als Verkündigungengel, der die Botschaften von Gott überbringt. Raphael (= Gott heilt) ist der Begleiter der Menschen, der vor Gefahren schützt, auch Bittgebete zu Gott bringt. Uriel (= Feuer Gottes) wird mit den musizierenden himmlischen Engelchören in Verbindung gebracht.

Mit den Vorstellungen von Gottes Wohnen in der himmlischen Sphäre verbindet sich auch die vom Ort der Verstorbenen. Sie haben nach christlicher Tradition neues Leben bei Gott, in dessen Nähe. Die Mittlerfunktion der Engel zeigt sich auch in Vorstellungen, wie sie die Seelen der Verstorbenen in die Sphäre Gottes hinein geleiten. Damit verbunden haben sich Überlieferungen von Gottes Gericht, in dem die Verstorbenen Rechenschaft zu geben haben über ihr irdisches Leben und zu dem sie von Engeln geführt werden. Das ist besonders die Funktion des Erzengels Michael (= Wer ist wie Gott?), der deshalb oft im Bogenfeld über alten Kirchenportalen mit Schwert und Waage dargestellt ist.

Es wurden in der nachbiblischen Tradition nach neutestamentlichen Aussagen (Kol 16) neun Engelchöre definiert: Seraphim, Cherubim, Throne, Herrschaften, Kräfte oder Mächte, Gewalten, Fürstentümer, Erzengel, Engel. In der mittelalterlichen Theologie entstand dann auch ein differenziertes Regelwerk, inwieweit in der Kunst menschliche Merkmale zur Darstellung von Engeln verwendet werden durften, seien es Augen, Arme, priesterliche Gewänder, Zepter, Alter und Geschlecht.

Auch im **Islam** wurden Engellehren ausgebildet. Mohammed wurde in einer Engelbegegnung zum Propheten und Religionsstifter. Wie sehr der Engel Gottes Autorität verkörpert und in ihr Gottes Weisungen in die menschliche Sphäre überbringt, zeigt seine Nötigung, mit der er den des Lesens unkundigen Mohammed mit Gewalt dazu bringt, diese Sätze aus Gottes Mund wortgetreu festzuhalten. Als unsichtbare Lichtgestalten können Engel verschiedene Formen annehmen, haben Flügel in unterschiedlicher Zahl. Ihre Aufgaben reichen – gemäß der biblischen Überlieferung – vom Gotteslob zum Übermitteln göttlicher Botschaften an die Propheten (zu denen alle wichtigen biblischen Personen einschließlich Mohammed zählen). Sie legen auch vor Gott Fürbitte für Menschen ein, helfen Menschen in Schwierigkeiten, zeichnen ganz persönlich die guten und schlechten Taten auf und geleiten die Verstorbenen ins Paradies.

Religionspädagogische Aspekte

Gibt es Engel wirklich? Bei solchen Fragen geht es – wie auch in anderen Bereichen der religiösen Erziehung – nicht um kurze Antworten mit Ja oder Nein, sondern um die je eigenen Bilder, Vorstellungen und Überzeugungen aller Beteiligten. Das ist auch hier wieder eine gute Gelegenheit, den Kindern als den eigenständigen Konstrukteuren ihrer Wirklichkeit das Feld zu eröffnen, auf ihm gemeinsam mit ihnen zu verfolgen, wie die Suche nach Verbindungen zwischen Himmel und Erde, zwischen göttlichen und menschlichen Sphären gut mit Vorstellungen und Bildern vom Wirken der Engel begleitet werden kann. Existentielle Bedürfnisse und Herausforderungen wie die nach Schutz und Begleitung, finden gute Antworten in den Vorstellungen von und Erfahrungen mit begleitenden Schutzengeln, die zugleich viel Raum geben für das eigene Ausgestalten mit inneren Bildern. Biblische Engelserzählungen eröffnen reichhaltige Zugänge zum Geheimnis der Engel in ihrem Wirken zwischen Gott und den Menschen.

Eine kleine Übersicht zu Geschichten von Engeln in der Bibel

- ***Engel in Menschengestalt***

1. Mose 18: Abraham und Sara wird die **Geburt des lange ersehnten Kindes** verheißen. In dieser Engelsgeschichte bleiben die Gottesboten lange unerkannt.

Buch Tobit: Dasselbe gilt für die Tobias-Erzählung in den sog. „Apokryphen“, dem Anhang zum Alten Testament. Der **Engel Raphael begleitet Tobias schützend** und helfend auf einer langen Reise und gibt sich erst ganz zum Schluss als der von Gott beauftragte Bote zu erkennen.

- ***Engel als Gottesboten***

1. Mose 28 – Jakobs Traum: Jakob befindet sich auf der Flucht in die Fremde. Im Traum hört er Gottes Zusage, ihn zu begleiten und zu behüten. Er sieht im Traum eine Leiter von der Erde bis in den Himmel, auf der Engel auf- und absteigend diese Botschaft gleichsam zu ihm hintragen.

Lukas 1 – Maria wird Jesu Geburt angekündigt: Völlig unerwartet wird Maria von dieser Botschaft des Engels überrascht.

Lukas 2 – In der Weihnachtsgeschichte des Lukasevangeliums erfahren die Hirten im hellen Licht von einem Engel die Nachricht von der Geburt des kommenden Retters.

Matthäus 1f.: Mehrfach bekommt **Josef im Traum** von einem Engel die Weisung, was er zur Fürsorge für Maria und das Jesuskind zu tun hat.

Markus 16: Als am Ostermorgen die Frauen zum Grab eilen, wird ihnen von einem Engel die **Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi von den Toten** zugesprochen.

- ***Machtvolle Engel***

1. Mose 3,24: Nach der **Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies** bewacht ein Engel mit Flammenschwert dessen Zugang.

1. Mose 22: Als sich Abraham anschickt, **seinen Sohn Isaak Gott als Opfer** darzubringen, verwehrt ihm das ein Engel.

4. Mose 22, 21-42: Als sich **Bileam** auf den Weg macht, um im Auftrag eines Königs die Israeliten zu verfluchen, verstellt ein mächtiger Engel mehrfach seiner Eselin den Weg. Das Tier nimmt den Engel viel eher wahr als der Mensch Bileam.

Daniel 6: Als Daniel zur Strafe für seine verbotene Gottesverehrung zu den **Löwen** geworfen wird, da verschließen Engel den Tieren das Maul und retten ihn so vor dem Tod.